

Gottesdienst am Küchentisch Pfingstmontag 2020

Zünden Sie, wenn Sie mögen, eine Kerze an und hören Sie zu Beginn Glockengeläut und Orgelspiel (im Video). Lesen Sie die Texte, wo möglich, im Wechsel und singen oder lesen Sie die Lieder. Wer den Gottesdienst im Internet liest, kann die Lieder über den angegebenen Link musikalisch begleiten.

Wochenspruch: „Gott hat uns nicht gegeben dem Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Lied: O komm du Geist der Wahrheit www.youtube.com/watch?v=3BA0csmalTU

1 O komm du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

4 Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde Toben, trotz allem Heidentum zu preisen und zu loben das Evangelium.

7 Du Heiliger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern; mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn. O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund, dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

Gebet: Herr, wir bitten Dich um Deinen Heiligen Geist. Den Geist der Liebe und des Friedens des Friedens in Zeiten der Ungeduld und der Aufruhr. Schenke uns Ruhe und Gelassenheit, damit wir Abstand, Masken und andere Schutzmaßnahmen vor Ansteckung ertragen. Nur so können wir die Schwächeren, die geringsten Schwestern und Brüder schützen. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Apostelgeschichte Kapitel 2 1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache?

9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.

12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist:

17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben;

18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

Andacht (Thorsten Niehus)

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ Treffender als mit den Worten des 2. Timotheusbriefes lässt sich die frohe Botschaft zu Pfingsten gerade in diesem Jahr wohl kaum zusammenfassen.

Der Geist Gottes ist kein Geist der Furcht. Wir müssen uns vor dem Virus nicht zu fürchten, sondern uns einfach seriös informieren und die notwendigen Maßnahmen ergreifen. Und dann auf Gott vertrauen und ihm danken, dass er uns behütet und beschützt.

Wir brauchen uns auch nicht vor den Folgen des Virus zu fürchten. Weder die Grundrechte der Gesellschaft noch unsere Kirche sind in Gefahr, wenn wir für die notwendige Zeit nicht unser eigenes Wünschen und Wollen, sondern das nach menschlichem Wissen Notwendige in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen.

Und auch wenn die Wirtschaft eine Zeitlang weniger floriert, geht davon die Welt nicht unter. Die berechtigten Sorgen mancher Menschen darüber lassen sich nicht mit Furcht bekämpfen, sondern mit tatkräftiger Unterstützung durch die menschliche Gemeinschaft. Im Großen, wie im Kleinen durch jeden von uns.

„Fürchte dich nicht“, sagen Gottes Boten an allen wichtigen Stationen des Glaubens. Bei der Verkündigung der Empfängnis und bei der Geburt Jesu, am offenen Grab des Auferstandenen und zu vielen anderen Zeiten sagen Gottes Boten: Fürchte dich nicht!

Und uns, liebe Geschwister, fordert das Beispiel der frühen Zeugen der Bibel auf, selbst zu Boten Gottes zu werden und den Menschen zu sagen: Fürchte dich nicht!

Die Einschränkungen lehren uns, dass wir uns konzentrieren. Wir können gerade in der Kirche nicht zur Ehre Gottes singen. Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass Gott das will, dass wir andere Menschen auf seine Kosten gefährden.

Es ist nicht die Ehre Gottes, sondern unser verletztes menschliches Selbstbewusstsein, dass wir unsere Begrenzung nur schwer ertragen können.

Darum lasst uns als Geschwister Jesu Christi vorerst da schweigen, wo wir singen möchten und lasst uns gerade dadurch das Evangelium von der Liebe Gottes zu den Schwächsten verbreiten.

Und lasst uns unsere Zeit des Schweigens nutzen, mit Liebe und Besonnenheit neue Worte und Taten des Glaubens sprechen zu lassen.

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Ich spüre es deutlich auf dem Weg, den wir als christliche Kirche in den vergangenen Monaten gehen: Es braucht viel Kraft, den richtigen Weg zu finden. Trösten ohne körperliche Nähe, Predigen ohne Gemeinde, ausgerechnet Sakramente fasten und Gottes Nähe feiern ohne menschliche Gemeinschaft.

Es hat ein gerütteltes Maß an Kraft gebraucht, uns auf den Weg durch die Wüste der Pandemie zu machen. Und wie damals zu Moses Zeiten möchten auch heute manche Christen zu den Fleischtöpfen Ägyptens zurück. Dass es endlich wieder so schön wie früher wird und wir ohne Maske singen und beten und uns zum Zeichen der Nähe die Hand reichen oder in den Arm nehmen können.

Doch wir haben es durch die Ereignisse in Frankfurt und Bremerhaven erlebt, dass der Hang zu den Fleischtöpfen Ägyptens nicht nur das Virus verbreitet, sondern die Verkündigung des Evangeliums gefährdet.

Ohne Unterschied gilt der Gottesdienst inzwischen für die Nachrichten als ein Ort, an dem sich das Virus wie in Flüchtlingslagern oder Massenunterkünften der Fleischverarbeitung verbreitet. Und es wird nicht nur Zeit, sondern auch Liebe und Besonnenheit von uns allen brauchen, das Vertrauen in den Gottesdienst als Ort des Heils und der Heilung an Leib und Seele zurückzugewinnen.

Doch „Dank sei Gott“, wir sind mit unserem Bemühen nicht allein: „Gott hat uns gegeben den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Gott schenkt uns ein kräftiges Maß an Liebe und Besonnenheit, damit wir auf den Weg des Evangeliums umkehren. Amen.

Lied: Komm, heiliger Geist www.youtube.com/watch?v=865R4N4ILas

Kehrvers: Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft,
die uns verbindet und Leben schafft.

1. Wie das Feuer sich verbreitet / und die Dunkelheit erhellt, /
so soll uns dein Geist ergreifen, / umgestalten unsre Welt. *Kehrvers*
2. Wie der Sturm so unaufhaltsam, / dring in unser Leben ein. / Nur wenn wir uns
nicht verschließen, / können wir deine Kirche sein. *Kehrvers*
3. Schenke uns von deiner Liebe, / die vertraut und die vergibt. /
Alle sprechen eine Sprache, / wenn ein Mensch den andern liebt. *Kehrvers*

Fürbitten

Wir bitten für die Menschen, die wir lieben:
unsere Mütter und Väter, unsere Großeltern,
unsere Partner, unsere Kinder und Enkel,
unsere Freunde nah und fern.
Für sie brennt unser Licht.

Wir bitten für die Alleinstehenden,
für die Isolierten, für die Menschen auf der Straße.
Für sie brennt unser Licht.

Wir bitten für die Flüchtenden,
für die Menschen im Krieg,
für die Hungernden und Kranken auf der ganzen Erde.
Für sie brennt dieses Licht.

Wir bitten für die Kranken und die,
die ihnen beistehen und helfen.
Für die Ärztinnen und Krankenpfleger,
für die Mediziner und Forscher,
für die Menschen, die die politische Verantwortung
tragen in dieser Zeit,
für alle, die dafür sorgen, dass das Leben weitergeht.
Für sie brennt dieses Licht.

Wir bitten für die Sterbenden,
für die Trauernden und Hinterbliebenen.
Für die, die dem Virus zum Opfer gefallen sind.
Meine Kerze brennt für alle Menschen,
gleich welcher Herkunft, Geschlecht, Religion.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. Wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Bitte um den Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. Amen.